

# Steg wurde weggespült

.....  
VON DANIEL JUNG

**D**iese Woche hat der Grosse Stadtrat von Schaffhausen den Bau eines Fussgängerstegs über den Rhein abgelehnt. In der Nähe der Kammgarn hätte eine filigrane Brücke aus Holz den direkten Zugang zum Wasser verbessern sollen. Die grüne, naturnahe Uferpromenade auf Feuerthaler Seite wäre mit dem Steg ein Stück näher an die Innenstadt gerückt. Das Spazieren nahe am Wasser ist dort möglich.

Der Steg, der 1,76 Millionen Franken gekostet hätte, fand im Grossen Stadtrat keine Mehrheit, weil er zwar schön aussehen und Freude machen würde, aber keine Notwendigkeit darstellt. Aus den Mitteparteien kamen Stimmen, dass das Geld besser für Velo-Verkehrsprojekte wie den Duradukt – eine Brücke zwischen Breite und Geissberg – eingesetzt werden sollte. Manche auf der bürgerlichen Seite fanden den Steg schlicht unnötig – mit dem Lindli habe Schaffhausen bereits eine Flaniermeile am Fluss.

Das Rheinufer ist aber wichtig für die Stadt Schaffhausen, da der Fluss ein Teil ihrer Identität ist. Und der Steg wäre eine Möglichkeit gewesen, den Sachzwängen rund um Kraftwerk, Kragplatte, Kanalisation und Kantonsstrasse eine leichtfüssige Note zu geben. Schade, dass sie nicht genutzt wurde. Daneben hat sich am Rheinufer aber erneut gezeigt, dass Mitwirkungsprozesse nicht nur Interesse, sondern auch Frustrationen erzeugen können. Daher sollte man in Zukunft darauf achten, die Rahmenbedingungen des technisch Machbaren vorher möglichst klar zu definieren und die Mitwirkung auf konkrete Fragen zu fokussieren. Zudem sollte zwischen Mitwirkung und Umsetzung nicht fast ein Jahrzehnt vergehen. Wird dies nicht berücksichtigt, dann können grosse Erwartungen auch zu grossen Enttäuschungen werden.